

Datum: 17.01.2019  
 Medium: Landshuter Zeitung (LZ)  
 Autor: Rita Neumaier

© 2019 LZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.



Ein Bauzaun schützt den Standort, an dem die „Mona“ im Frühjahr wieder aufgestellt werden soll.

Foto: m



Blume oder Madonna? Von dem Kunstwerk gibt es mehrere Ausführungen.

Foto: cv/LZ-Archiv

## Wo bleibt die „Mona“?

### Koenig-Skulptur wartet seit fast einem Jahr auf ihre Reparatur

Von Rita Neumaier

Der Sockel vor dem Café der Lebenshilfe in der Spiegelgasse ist verwaist. Bis Februar vergangenen Jahres war darauf eine Bronzeskulptur von Fritz Koenig aufgestellt. Doch dann prallte eines Mittags ein Autofahrer dagegen. Seitdem schützt ein Bauzaun aus Kunststoff die Steinplatte, die auf die Rückkehr des Kunstwerks wartet. Jetzt sieht es so aus, als würde es bald so weit sein.

Im Juni 2016 war die 1971 entstandene Bronzeskulptur „Mona I“

anlässlich Fritz Koenigs 92. Geburtstag an diesem Platz aufgestellt worden. Dann kam es am 1. Februar 2018 zu dem Unfall, bei dem ein Autofahrer gegen die vor der Lebenshilfe auf einem niedrigen Sockel aufgestellte Bronzeskulptur prallte. Der Verursacher beging keine Unfallflucht, wie es häufig vorkommt, sondern meldete sich ordnungsgemäß bei der Polizei. Er habe eine Säule oder ein Kunstwerk touchiert, gab der Mann dort an, worauf die Polizei die Bauamtlichen Betriebe der Stadt verständigte.

Zunächst hieß es von Seiten der

städtischen Museen, dass die Skulptur „stark beschädigt“ und eine einfache Reparatur weder möglich noch sinnvoll sei. Das habe ein externer Fachrestaurator bestätigt.

Auf eine aktuelle Anfrage der LZ hin teilte Anette Klöpfer, Restauratorin der städtischen Museen, jetzt mit, dass an der „Mona“ die Halterung im Inneren gerissen sei, sie sei jedoch äußerlich in einem guten Zustand. Derzeit würden Arbeiten an der Skulptur laufen, die Wiederaufstellung sei in diesem Frühjahr geplant. Über die Reparaturkosten sowie den Wert der Skulptur könne sie

keine Aussage machen, so die Restauratorin. Koenigs „Mona“ gehört zu einer Werkgruppe aus den 1970er Jahren, als Koenig mit Titeln wie „Flora“ oder „Mona“ arbeitete. „Mona III“, war im vergangenen Jahr auch bei der Koenig-Retrospektive in den Uffizien in Florenz zu sehen. Zwar erinnere die Figur an einen Stängel mit einer geschlossenen Blume, schreibt der Mitorganisator dieser Ausstellung, Alexander Rudigier, im Katalog, doch handle es sich um eine Frauengestalt: „Mona“ bedeute bei Koenig „mia Donna“, also Madonna. -rn-